

Neue Welt

Von BoyLove_Schreiber

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Der Anfang allen Übel	2
Kapitel 1: Auf der Polizeistation	3

Prolog: Der Anfang allen Übel

„Name?“ höflichkeit war um diese Uhrzeit wohl schon Ausverkauft. Obwohl in dieser Gegend war es so wieso eine selten vorhandene Tugend.

„Mein Name ist Saya! Kann ich was für sie Tun?“ raunte ich bemüht freundlich um wenigstens den Versuch zu Starten etwas Höflichkeit in diesen Dialog zu bringen, unter anderem konnte ich vielleicht so der Misslichen Lage in der ich jetzt wahrscheinlich kam entkommen.

„Ganzer und richtiger Name?“ es blieb beim kläglichen Versuch! Höflichkeit so wie Gnade kannte mein Gegenüber wohl nicht! „Christo Kennoway ist mein Richtiger und voller Name!“ dennoch widerstrebte es mir nicht in ganzen und vollen Sätzen zu Reden, den eigentlich erwartete ich das von meinem Gegenüber auch! Gerade da ich stark vermutete das dieser einen höheren Bildungsabschluss wie ich hatte!

„Ein Typ? In dem Aufzug? Genemigung?“ so langsam aber sicher Grenzte das wirklich an richtiger Beleidigung! Wie kann man sich als Polizist nur so Respektlos aufführen? Reg dich nicht auf Chris! Tief ein und aus Atmen und weiterhin versuchen freundlich zu sein! Streß würde jetzt wahrscheinlich mir mehr Ärger ein bringen als ich so und so jetzt schon haben werde! „Ja ich bin ein Mann! Und die Meisten Freier die mich hier abholen zahlen recht gut dafür das ich als Mann in solchen Kleidungsstücken herum laufe!“ das dies hier ein bekannter Schwulen Strich war erzählte ich jetzt lieber nicht! Erstens wollte ich den Polizisten sicher nicht auf die Idee bringen hier öffters nach zu schauen und zweitens gegen meiner ganzen Hoffnung war dieses Eck sicher schon bekannt. „Genemmigung?“ fragte der recht stattliche Mann in Uniform mich erneut, da ich ihn diese ein Wort Frage natürlich nicht Beantwortet habe. Kurz überlegte ich ob es eine Chance gäbe mich aus dem festen Griff los zu Reißen aber diese Idee tat ich schnell ab und schüttelte den Kopf um meine Antwort zu bestärken: „Nein, Sir! Ich besitze so ein Dokument nicht!“ was sollte ich auch anders sagen? Lügen würde mich kein Meter aus der Scheiße in der ich steckte ziehen!

„Mit Kommen!“ darauf konnte ich nicht mehr Antworten, denn er setzte sich schon in bewegung und da er mich nicht los ließ musste ich mich zwangsläufig auch in Bewegung setzen.

Kurz darauf fand ich mich in einem Auto wieder, wo er mich dann endlich los ließ. Seufzend lehnte ich mich zurück und schloss die Augen. Das es jetzt aufs Revier ging war mir schon klar.

Kapitel 1: Auf der Polizeistation

Ich arbeite eigentlich als Krankenpfleger in einer kleinen Privaten Einrichtung in der hauptsächlich Soldaten untergebracht und versorgt wurden. Ich verdiente gut und eigentlich reichte es mir.

Aber wie gesagt: Eigentlich!

Hätte ich vor einem Jahr nicht Marik kennen gelernt! Doch daran wollte ich mich jetzt einfach nicht erinnern. Zu schmerzhaft war der Gedanke an diese damals nicht enden wollene Zeit.

Lange brauchten wir auch nicht da wurde schon wieder die Tür aufgerissen und erneut spürte ich die Pranke des Polizisten um mein Handgelenk. Schnell stieg ich aus und folgte ihm ins Revier. Es war noch eins der wenigen städtischen Polizeistellen!

Vor 10 Jahren wechselten immer mehr Polizisten in private Organisationen so dass nur noch wenige sich um die richtig heftigen Gebiete, wie das in dem ich aufgegriffen wurde, kümmerten. Das war auch der Grund warum der unfreundliche Typ – und das war er in meinen Augen einfach – auch alleine unterwegs war. Aber ich hab gut reden ich habe es als Krankenpfleger auch nicht anders gemacht! Aber der Staat zahlt einfach nicht genug!

Doch das war jetzt nicht meine Sorge! Dieses bestand jetzt eher darin hier wieder so schnell wie möglich raus zu kommen! Denn jede Minute hier konnte ich nicht auf dem Strich stehen und wer da fehlte konnte nicht gebucht werden! Doch da ich das erstmal erwischt und eingesperrt wurde wusste ich nicht genau was mich erwartete. Genervt stieß er mich in einen Raum in dem nur ein recht einfacher Tisch mit zwei Stühlen stand. Nur vorsichtig näherte ich mich den Möbelstücken und setzte mich erst als ich meine Kleidung gerichtet hatte. Ich trug, wie immer auf der 'Arbeit', eine der alten Schuluniformen meiner Schwester. Bestehen tat diese aus einem schwarzen gefalteten recht kurzen Rock, einer roten Bluse mit schwarzer Krawatte, passenden schwarzen Pumps mit Absatz und roten Kniestrümpfen. Richten tat ich meine Garderobe nur um nicht sofort Preis zu geben dass ich unter dem so und so schon viel zu kurzen Rock keine Unterwäsche trug. Warum auch? Es ging dann einfach schneller, weniger kaputt und ich konnte recht schnell wieder gebucht werden um mehr zu verdienen!

Wie lange ich hier sitzen sollte war mir dann doch ein Rätsel und meine Gedanken schweiften dann leider doch wieder zurück zu dem Mann der mir diesen Mist eigentlich erst eingebrockt hatte: Marik!